

## Panel 2.1.: Förderungen und steuerliche Anreize – Beratung Fahrzeugförderung und Ladeinfrastrukturförderung

*Robin Krutak (BMK): EU-Mittel stabilisieren Förderlandschaft. – Nicole Lugscheider (FFG): Nehmen Sie die Beratungsleistungen in Anspruch! – Alle: Kleine Unternehmen dürfen nicht auf der Strecke bleiben.*

### Übersicht über Förderprogramme

EBIN, ENIN, LADIN: So heißen die Förderprogramme, die Robin Krutak vom Bundesklimaschutzministern in seinem Impulsreferat vorstellte. Doch der Reihe nach: Mit EBIN werden emissionsfreie Busse (M3) gefördert und in diesem Zusammenhang auch die Lade- bzw. Betankungsinfrastruktur. Insgesamt steht für EBIN eine Gesamtfördersumme von 350 Millionen Euro zur Verfügung, davon 250 aus RRF-Mitteln der EU. ENIN steht für »emissionsfreie Nutzfahrzeuge und Infrastruktur«. Aus dem Fördertopf von 445 Millionen Euro werden bis 2026 Nutzfahrzeuge (N1-N3) mit emissionsfreiem Antrieb gefördert, die Ladeinfrastruktur wie bei EBIN nur in Zusammenhang mit der Nutzfahrzeug-Beschaffung, führte Krutak aus. Bei LADIN handelt es sich um ein Förderprogramm speziell für öffentlich zugängliche Schnellladeinfrastruktur in unterversorgten Gebieten. Förderfähig sind hierbei bis zu 60 % der Investitionskosten für die betreffende Ladeinfrastruktur. Für alle drei Programme gilt: Gefördert wird, wer die Kosten trägt, ob Unternehmen, Verkehrsbetreiber, Energieversorger, Gebietskörperschaft oder Verein.

Gemeinden stehen zudem zwei Töpfe zu je 500 Millionen Euro für Zuschüsse für Energiesparmaßnahmen und Investitionsprojekte offen. Weiter erwähnte Krutak den Öko-Investitions-Freibetrag und die THG-Quote. Letztere wurde in Panel 2.2. ausführlich besprochen.

### Wie verlässlich und stabil sind die Programme?

Die erste Frage von Moderator Helmut-Klaus Schimany (BVE) an Robin Krutak zielte auf die Stabilität und Verlässlichkeit der Förderprogramme ab. „Es sind immer sehr harte Verhandlungen mit dem Finanzministerium“, sagte Krutak. Sicher sei im Detail mit der einen oder anderen kleinen Einschränkung zu rechnen. Doch insgesamt zeigt er sich zuversichtlich, „dass wir das Level im Großen und Ganzen halten können.“ Dafür spreche, dass ein erheblicher Teil der Fördergelder aus EU-Mitteln stammt.

### Kleine Unternehmen: kostenlose Beratungsangebote nutzen

Ein Hauptaugenmerk der Podiumsdiskussion lag auf der Frage, wie auch kleine Unternehmen von den Förderungen profitieren können. Die ENIN-Gelder beispielsweise werden im Wettbewerbsverfahren verteilt. „Wie werden kleine Unternehmen unterstützt, die nicht über die Beraterleistungen eines Großunternehmens verfügen?“, fragte Schimany. Nicole Lugscheider (FFG) betonte, dass die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft spezifische Förder- und Beratungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen zur Verfügung stelle. Sie ermunterte kleine Unternehmen dazu, die Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen: „Es geht, es ist machbar. Wir begleiten Sie zur Förderung.“ Mit Markus Schuster (Herry Consult) und Andrea Faast (WKW) waren zwei weitere Organisationen vertreten, an die sich Förderinteressenten kostenlos wenden können: „Rufen Sie einfach an, sagen Sie uns, was sie vorhaben und wir prüfen für Sie, welche Förderschiene am besten zu Ihrem Projekt passt“, sagte Schuster. Der »Onlineratgeber E-Mobilität« der Wirtschaftskammer erfreut sich wachsender Beliebtheit: Inzwischen gibt es Landesversionen für alle neun Bundesländer, wie Andrea Faast berichtete. Insgesamt steht der Ratgeber inzwischen bei über 63.000 Zugriffen. Doch er werde noch weiterentwickelt: inhaltlich und in Sachen Nutzerfreundlichkeit.

### Verständliche Kommunikation

Patrizia Ilda Valentini (Renault) warf ein, dass auch Hersteller und Händler sich oft schwertun, sich einen Überblick zu verschaffen: „Das ist richtige Übersetzungsarbeit. Da holen wir uns Berater rein, die dann die Händler beraten, die dann wieder die Kunden beraten. Das muss verständlicher werden“, so Valentini. Sie plädierte außerdem dafür, Pufferspeichern mehr Beachtung zukommen zu lassen.

Alle Podiumsteilnehmer waren sich darin einig, dass es essenziell ist, kleine und mittlere Betriebe nicht auf der Strecke zu lassen und die verschiedenen Fördermöglichkeiten klar und leicht verständlich zu kommunizieren. Außerdem sei es wichtig, wie am Beispiel der Klima Aktiv Programms und dem Onlineratgeber der WKÖ aufgezeigt, den Zugang zu Beratungs- und Serviceleistungen so niedrigschwellig wie möglich zu gestalten, so der breite Konsens.